China-Lac

Eure

Weichholz-Fußböden,
Alte Möbel,
Feuer Fronten,
Zerkratzte Thüren,
Fensterrahmen u. Bänke
Speisekammer-Regeln
Bilderrahmen,
Wicker-Stühle u. Tische
Fenster-Screens,

kurz alle Artikel die der Abnutzung ausgesetzt sind, können verschönert werden mit geringen Kosten.

Leicht aufzutragen.

HEHNKE & Co.

Händler in Eisenwaaren.

Bayard H. Paine
Advokat und Rathgeber
Grand Island, Nebraska
Abstrakte untersucht. Besorgt Testamente und Nachlasse. Kollektionen.

Dr. Oscar H. Mayer

Deutscher Zahnarzt

Hedde Gebäude Phone L 51

Herzog Eduard als Feuerwehrmann.

Heftige Gewitter und Hagelschläge haben im Herzogthum Sachsen-Koburg-Gotha die Fluren schwer geschädigt. Im Dorfe Wiesenfeld bei Koburg hat der Blitz zwei große Wohnhäuser mit Nebengebäuden eingeäschert. Herzog Eduard, der auf dem Brandplatz erschien, arbeitete selbst an der Spritze bei der Druckmannschaft mit. — Auch im Kreise Hanau hat ein heftiges Unwetter mit orkanartigem Sturme und schwerem Hagelschlag gewüthet. Mehrfach schlug der Blitz ein.

Ein amerikanischer und ein englischer Kriegskorrespondent wurden aus Agadir ausgewiesen. Angeblich weil sie der deutschen Regierung unbequem wurden. In Berlin denkt man jedenfalls, daß die Wippchens nach Bernau und nicht nach Marokko hingehören.

Ausland.

Massenverhaftung französischer Eisenbahndiebe. In Saint Pol-sur-Mer bei Dünkirchen wurde eine ganze Bande von Güterzugsplünderern dingfest gemacht. Die Leute, meist Arbeiter, die auf den Bahnhöfen oder dicht bei ihnen zu thun haben, hatten seit geraumer Zeit die auf den Stationen liegenden Güterwagen systematisch beraubt.

Anschlag auf ein englisches Pulvermagazin. Eine mysteriöse Geschichte wird erst jetzt in London bekannt. Der Wachtposten vor dem militärischen Pulvermagazin bei Tipnor in der Nähe von Portsmouth sah in der Nacht zwei Männer in einem Boote landen und auf das Magazin losgehen. Da wiederholte Anrufe keinen Erfolg hatten, gab der Posten Feuer. Die Männer wurden aber nicht getroffen, liefen davon, bestiegen das Boot und entkamen in der Dunkelheit. Nach Ansicht der Militärbehörden war ein Anschlag auf das Magazin geplant.

Versuchter Vatermord. — In Schoppau bei Karlsbad (Böhmen) versuchte der Fleischer und frühere Kaufmann Louis Scheller, um rascher in den Besitz der Erbschaft zu kommen, seinen schlafenden Vater zu ermorden, und feuerte durch das Schlafstubenfenster auf den Vater zwei Revolverschüsse ab. Die Schüsse gingen jedoch glücklicherweise fehl. Scheller richtete dann die Waffe gegen sich selbst und verletzte sich durch zwei Schüsse in den Mund schwer. Dann flüchtete er und versuchte, sich zu ertränken. Schließlich stellte er sich selbst dem Gerichte.

Enthüllung eines Schlachtendenkmals. Zur Erinnerung an die Schlacht bei Vellinghausen an der Lippe, wo am 16. Juli 1761 während des Siebenjährigen Krieges Herzog Ferdinand von Braunschweig, Feldherr Friedrichs des Großen, mit 56,000 Mann in zweitägiger Schlacht 92,000 Franzosen schlug, wurde am 150. Jahrestag, an der Kreisstraße Vellinghausen-Büninghausen ein Denkmal enthüllt. Im Auftrage des Herzogregenten Johann Albrecht von Braunschweig und des Prinzen Ernst August von Cumberland legte General Brauns aus Braunschweig Kränze am Denkmal nieder.

Idyll einer vierköpfigen Rehfamilie. Im Schutzbezirke Hammerablage, der Königlichen Oberförsterei Hammerkeide bei Driesen (Neumark), setzte im Juni dieses Jahres eine Ricke drei Stück Rehkälber, was wohl als große Seltenheit zu bezeichnen ist. Jeden Abend gegen 6 Uhr stellt sich die Mutter mit ihren drei Kälbchen in unmittelbarer Nähe des Forsthauses vor, wo die kleinen, niedlichen Thierchen die zierlichsten Kunstsprünge ausführen, um anscheinend den Aufbruch zur Aesung auf dem Dienstlande oder dem nahegelegenen früheren Rittergute, jetzt forstfiskalischen Felde, anzumelden. Kaum ist die vierköpfige Familie weitergezogen, so kommt eine Ricke mit zwei, dann eine mit einem Kälbchen auf demselben Pfad vorbeigewechselt.

Uebergriffe russischer Grenzsoldaten. Ueber eine neue, von russischen Soldaten begangene Grenzverletzung berichtet man: Zwischen Myslowitz und Nikla (Oberschlesien) suchte eine Gesellschaft von Schmugglern durch die russische Postenkette hindurchzukommen. Die Pascher wurden jedoch von russischen Grenzsoldaten bemerkt und flüchteten auf preußisches Gebiet, indem sie den Grenzfluß Przemsza durchwateten. Sie legten die Waaren auf deutschem Gebiet am Ufer des Flüßchens nieder. Die russischen Soldaten durchschritten darauf ebenfalls das Wasser und schafften die Schmuggelwaaren vom preußischen Gebiet auf das russische hinüber. Der Werth der von den Russen erbeuteten Waaren wird auf dreitausend Mark geschätzt.

Das Traumgesicht des Pfarrers. Ein merkwürdiger Vorfall wird aus Pausa im Voigtland gemeldet: Während der Beerdigung der sieben Jahre alten Tochter eines Stickmaschinenbesitzers auf dem dortigen Friedhof erzählte der Pfarrer Sturm in seiner Grabrede, daß er in der Nacht geträumt habe, das Mädchen sei nur scheintodt. Er forderte die Sargträger zum Entsetzen der Umstehenden auf, den Sarg wieder zu öffnen, damit er das Kind vom Tode erwecken könne. Auf den wiederholten energischen Befehl des Pfarrers öffneten die Träger schließlich den Sarg und der Geistliche trat an die Leiche mit den Worten: „Mägdelein, ich sage dir, stehe auf und wandle!" Erst als sich die Todte nicht rührte, ließ der Geistliche die Beerdigung zu. Der Vorfall hatte eine Anzeige bei der Kirchenbehörde zur Folge. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß es sich bei dem Pfarrer zweifellos um den Ausbruch einer geistigen Erkrankung handle. Er wurde vorläufig von seinem Amte suspendirt.

Ein Duell mit Sensen. In der Nähe von Cleve fand ein eigenartiges Duell statt. Dort geriethen zwei Schnitter in einen Streit, der in Thätlichkeiten ausartete. Sie griffen zu ihren Sensen und schlugen aufeinander los. Die beiden Duellanten bearbeiteten sich derart, daß sie blutüberströmt nach dem Krankenhause geschafft werden mußten, wo sie hoffnungslos darniederliegen.

Schlägerei unter russischen Seeoffizieren. Im Kurort Hungerburg bei Narva fand im Kursaal unter einer angeheiterten Gesellschaft von Marineoffizieren eine blutige Schlägerei statt, in deren Verlauf der Marineleutnant Gruben mehrere Schüsse abfeuerte. Verschiedene Personen wurden verletzt. Der Untersuchungsrichter für besonders wichtige Angelegenheiten des Marinegerichts, Oberst Wiltschewski aus Petersburg, ist zur Untersuchung des Vorfalls nach Hungerburg abgereist.

Ein Held von Weißenburg gestorben. Aus Augsburg wird gemeldet: Eine historische Persönlichkeit, der Oberaufseher a. D. Heinrich Funk, der im Deutsch-Französischen Kriege bei der Batterie Anselm Bauer am 4. August 1870 bei Weißenburg den ersten deutschen Kanonenschuß des Krieges gelöst hat, ist, 75 Jahre alt, gestorben. Angelo Jank hat diesen denkwürdigen Vorgang bekanntlich in einem großen Gemälde festgehalten, das das Offizierskassino des 4. Feldartillerieregiments schmückt.

Erdbebenpanik. Aus Budapest meldet man In Temesvar wurden drei Erdstöße wahrgenommen. Im deutschen Dorfe Szentandras ist der Thurm der katholischen Kirche eingestürzt. Die Bevölkerung flüchtete auf die Straßen; es herrscht große Panik. Wie man aus Kecskemet meldet, wurde dort früh gegen ¼ 2 Uhr ein ziemlich starkes Erdbeben wahrgenommen, das von einem dumpfen Getöse begleitet war. Um 6 Uhr Morgens wurde ein leichtes Nachbeben verspürt.

Tragödie eines Arztes. In Godesberg hat sich, wie man aus Bonn meldet, der praktische Arzt Dr. Wershofen erschossen. Als Motiv hat er in einem hinterlassenen Briefe Nahrungssorgen angegeben. — Ein zweiter Selbstmord eines Arztes erregt in Dresden Aufsehen. Dort machte der praktische Arzt Schmidt, Stabsarzt der Landwehr, in der Vorstadt Kotta dadurch seinem Leben ein Ende, daß er sich an einem Baum erhängte. Dr. Schmidt war infolge finanzieller Verluste schwermüthig geworden.

Opfer der Berge. Von einem Hochtouristen, der die Ostwand des Watzmann durchstieg, wurde in einer Schlucht die stark verweste Leiche des seit dem Sommer vorigen Jahres vermißten Berliner Studenten Kurt Oehme aufgefunden. Es sind seinerzeit etwa zwanzig Expeditionen ausgeschickt worden, um den Verunglückten aufzufinden. Oehme wollte damals eine Tour vom Watzmannhaus über die Mittelspitze zur Südspitze des Watzmann unternehmen und ist dabei abgestürzt. — Der Tourist Oslow ist bei Missurina in eine Schlucht abgestürzt und wurde mit zerschmettertem Schädel todt aufgefunden.

Trauriges Ende eines Musikdirektors. Der frühere Direktor des Konservatoriums in Neustadt a. d. Haardt, Philipp Bade, ein geborener Heidelberger, der im Pfälzer Musikleben eine große Rolle spielte, späterhin aber wegen Sittlichkeitsverbrechen gegen seine Schülerinnen vom Landgericht Frankenthal zu fünf Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde, ist im Alter von 37 Jahren im Zuchthaus zu Kloster Ebrach nach kurzem Unwohlsein an Herzlähmung gestorben, nachdem er den größten Theil seiner Strafe bereits abgebüßt hatte. Bade war ein hochtalentirter Musiker und Komponist, der bei seiner Ausbildung vom verstorbenen Großherzog von Baden unterstützt worden war. Seine Erstlingsoper „Der Pulvermacher von Nürnberg" ist vom Hoftheater in Altenburg vor zehn Jahren mit gutem Erfolge herausgebracht worden.

Falschmünzerei in Italien. Ein allerdings wohl nicht erschöpfendes Bild der Falschmünzerei in Italien im vergangenen Etatsjahre gibt das römische Statistische Amt. Wir entnehmen dem Berichte, daß im genannten Zeitraum die Polizei falsche Banknoten im Betrage von 249,41" Lire beschlagnahmt hat, ferner 18,430 Münzen italienischer Prägung im Betrage von 1,043,470 Lire und 138 Münzen ausländischer Prägung im Betrage von 4507 Lire. Wieviel Banknoten und Münzen die Polizei nicht beschlagnahmt hat, sagt die Statistik leider nicht. Doch erfahren wir weiter, daß die Behörden 13 Falschmünzerwerkstätten entdeckt haben, wovn 12 Münzen und eine 5- bezw. 50-Lirescheine herstellten. Als Falschmünzer standen 433 Personen vor Gericht und 255 wurden zu Haftstrafen bis zu sechs Jahren verurtheilt, der Rest wurde wegen Mangels an Beweisen freigesprochen.

Unser großer Ausrüstung von Frauen Sommer-Kleidung, zum Verkauf zum

Halbem Preise

= = Siehe auf diese Preise. = =

$2.50 Kleider zu	**$1.25**
$3.00 Kleider zu	**$1.50**
$3.50 Kleider zu	**$1.75**
$4.00 Kleider zu	**$2.00**
$5.00 Kleider zu	**$2.50**
$6.50 Kleider zu	**$3.25**
$7.50 Kleider zu	**$3.75**

Wir müssen die größten Kleiderwerthe vollständig verkaufen, die je in Grand Island offerirt worden sind.

Neue Herbstwaaren von jeder Art.

Martin's

Einführung des Prinzen von Wales.

Mittelalterliche Pracht, wie bei früheren Investiturfeierlichkeiten üblich, wieder entfaltet.

Am 10. Juli fand in Carnavon in Wales eine pomphafte Feierlichkeit statt, die Investitur des ältesten Sohnes König Georg von Englands, als „Prince of Wales". Schon im vergangenen Jahre ist der englische Königssohn amtlich zum Prinzen von Wales ernannt worden, und seitdem weiß ein jeder, daß die weitverbreitete Anschauung, wer als ältester Sohn des englischen Herrschers geboren sei, auch damit von selbst „Prince of Wales" sei, falsch ist. Die Einrichtung des Titels ist jetzt genau 610 Jahre alt. Sie geht auf den ersten Eduard zurück, der allerdings unter seinen eigenen Titeln, die er in Spanien annahm und in denen eine ganze Reihe von Ländern aufgezählt ist, als deren Herrscher er gelten wollte, auch Wales nennt. Daß er selbst seinen Sohn Edward II. zum Prinzen von Wales ernannt hat, weiß man sicher. Die Uebertragung des Titels fand im Februar des Jahres 1301 statt, und die Legende will wissen, König Eduard habe damals seinen Sohn, der im 17. Lebensjahre stand, dem Adel von Wales mit den Worten gezeigt, an seiner Ehre hafte kein Fleck und er spreche kein Wort Englisch. Doch ist dies, wie gesagt, historisch durch nichts zu belegen. Die beiden letzten Könige von England sind ebenfalls amtlich zu Prinzen von Wales ernannt worden; doch hat man in beiden Fällen von einer Feierlichkeit abgesehen und die Uebertragung des Titels vielmehr in aller Stille vorgenommen, während der jetzige „Prince of Wales" aufs feierlichste eingekleidet wurde. Die Geschichte, die in der langen Reihe der englischen Herrscher achtzehn Prinzen von Wales kennt, die diesen Titel wirklich geführt haben, kennt auch verschiedene Vorbilder für die feierliche Investitur. Manchmal verlief diese Feier außerordentlich prächtig unter der Theilnahme großer Volksmengen, zu anderer Zeit dagegen fand sie in irgend einem Saale eines Schlosses in Gegenwart weniger hoher Adliger statt. Zu der diesmaligen Investur hat nach allem, was man über das Festprogramm hört, eine Investur aus der Zeit der Stuarts als Vorbild gedient, das jedoch in vieler Hinsicht abgeändert wurde. Vor beinahe 300 Jahren, am 4. November 1616, übertrug Jacob I. in der großen Halle des Whitehallpalastes auf seinen Sohn Karl die Würde des Prinzen von Wales. Die Historiker geben über diese Investitur zwar nur dürftige Berichte, aber aus zeitgenössischen Aufzeichnungen weiß man genau, wie sie verlief. Wegen der „schwachen Gesundheit" des Prinzen wollte man von einer Feierlichkeit unter freiem Himmel absehen, aber die guten Londoner ließen es sich nicht nehmen, wenigstens einen großen Schauzug zu Wasser zu veranstalten, bei dem der Prinz sich betheiligte. Dieser Zug fand am letzten Oktobertage statt. In einer Staatsbarke wurde Prinz Karl von Barne Elms nach Whitehall gefahren. Der „Stadtdichter Thomas Middleton" hatte für diesen Zug auf dem Flusse ein Festspiel geschrieben, bei dem z. B. die Stadt London und andere symbolische Personen handelnd auftraten, über die Investur selbst, die vier Tage später stattfand, weiß man, daß der ganze Adel in dem Palaste versammelt war. Bei seinem Einzuge machte der Prinz eine leichte Verbeugung vor dem Könige, die er noch zweimal wiederholte, dann kniete er auf einem Kissen nieder, der Sekretär Sir Ralph Winwood verlas die Staatsurkunde, dann wurde der Prinz eingekleidet, mit dem Schwerte umgürtet, mit Kappe und Krone bedeckt und erhielt den Ring. Der Sekretär gab dann die Urkunde an den König, dieser gab sie weiter an den Prinzen und küßte seinen Sohn dabei mehrmals. Die eigentliche Zeremonie war hiermit zu Ende, aber es folgte, wie man sich denken kann, ein großes Staatsbankett. Von dieser Zeremonie weicht die jetzige hauptsächlich darin ab, daß als Schauplatz das Schloß Carnavon gewählt worden ist, das alte Schloß in Wales, dessen Name schon in dem vollen Titel des ersten Prinzen von Wales, Eduard II. auftritt. Nicht ganz Wales wurde nämlich dem Sohne Eduards I. übertragen, sondern er wurde ernannt zum Prinzen von Anglesey, Carnavon, Merioneth, Flint, Carmathen und Cardigan. Die mittelalterliche Pracht, die bei den früheren Investiturfeierlichkeiten entfaltet wurde, ist in diesem Jahre neu belebt worden, und auch der Dichtkunst und der Musik hatte man dieses Mal einen großen Platz im Festprogramm eingeräumt.

Das Kind versteht's noch nicht!

Das ist eine oft richtige, aber gleichwohl meistens thörichte Redensart, denn sie soll als Entschuldigung für eine ungehörige Handlung des Kindes gelten und Straffreiheit auswirken. Darin liegt eine große Gefahr. Gewiß thut das Kind manches, bei dem es sich seines Unrechts nicht bewußt ist; aber darum diese Handlung dulden wollen, bis die Einsicht kommt, das hieße, das Heft aus der Hand geben, das hieße vergessen, daß Gewöhnung eine Hauptaufgabe beim Erziehen ist. Ein zeitiges Abgewöhnen, auch wenn das Kind noch zu unreif ist, um sein Unrecht einzusehen, ist leicht, ein spätes dagegen trotz der Einsicht schwer, ja oft unmöglich. Denn böse Gewohnheiten sind wie Unkraut: sie schlagen schnell und tief Wurzeln und treiben üppige Blüthen und Früchte. In keiner Zeit bedarf das Kind so sehr der Erziehung, als am Anfang seines Lebens. Wenn das alle Erzieher bedächten und befolgten, so gäbe es weniger viel unerzogene Söhne und Töchter, viel weniger Gram und Zorn über Unehrerbietigkeit der Kinder gegen die Eltern, der Untergebenen gegen die Vorgesetzten. Ueber den Säugling, der nach seiner Mutter schlägt, lacht man nicht, sondern man schlägt ihn leicht auf die Finger; der Einjährige, der in der Wuth sich ungeitraft auf den Boden werfen darf, ist der, der auch später seinen Zorn nicht meistern kann. Das Mädchen, das seine Mutter lächeln sieht, wenn es ihr altklug über den Mund fährt, wird sich nicht scheuen, ihr später vor anderen Leuten die unangenehmsten Dinge zu sagen. Der Vater, dem es Spaß macht, daß ihm sein Jüngster Spott- und Schimpfnamen beilegt („denn er versteht's ja noch nicht"), wird lange auf ehrerbietiges Benehmen warten können. Nein, wenn's das Kind auch nicht versteht, so muß ihm doch beizeiten das Gefühl beigebracht werden für das, was verboten ist. „Mit sechs Jahren", hat ein bedeutender Kinder- und Menschenkenner gesagt, „ist der Charakter des Menschen festgelegt." Danach wäre also die Hauptarbeit der Erziehung in dem Alter zu leisten, „wenn es das Kind noch nicht versteht".

Schnitzel.

Admiral Togo, der uns zurzeit einen Besuch abstattet, kennt andere Mittel zur Erreichung des Friedens.

Wer wird heute noch mühsam nach Gold graben, wenn er mit dem Kartoffelbau sehr viel mehr verdienen kann?

Col. Astor nennt sein jugendliches Bräutchen schlau. Niemand wird das dem Backfisch bestreiten, der den reifen Mylkimillionär einfing.